

Das Internationale Rote Kreuz im Kongo am Werk

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **69 (1960)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-974589>

Nutzungsbedingungen

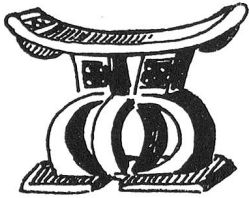
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



DAS INTERNATIONALE ROTE KREUZ IM KONGO AM WERK

Die durch die Vermittlung der Liga der Rotkreuzgesellschaften von verschiedenen nationalen Rotkreuzgesellschaften nach dem Kongo entsandten Aertzeeinheiten arbeiten gegenwärtig zum grössten Teil in den Krankenhäusern der ehemaligen Kolonie. In Zusammenarbeit mit der Weltgesundheitsorganisation und der Delegation des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz in Léopoldville wurden sie wie folgt aufgeteilt:

Provinz Léopoldville: Niederlande und Finnland in Léopoldville; Dänemark in Matadi; Tschechoslowakei in Banningville; Polen in Thysville; Griechenland und Japan in Inongo. Provinz Kasai: Norwegen in Kabinda; Vereinigte Arabische Republik in Luluabourg; Australien (zwei Einheiten) in Bakwanga. Provinz Kiwu: Schweden in Uwira; Jugoslawien und Irland in Bukawu. Provinz Aequator: Kanada (zwei Einheiten) in Coquilhatville.

Die in einigen Gebieten andauernde unsichere Lage hat den Einsatz weiterer Einheiten verzögert. Dessenungeachtet befanden sich anfangs September die folgenden Einheiten auf dem Wege zu ihren Posten in den Provinzen Kiwu, Aequator und Kasai: Indien, Pakistan, Iran, Bundesrepublik Deutschland (je eine Einheit), Deutsche Demokratische Republik (drei Einheiten). Mitte September übernahmen noch vier weitere Equipen aus Europa und überseeischen Ländern einige Spitäler, so dass sich am 15. September 27 medizinische Rotkreuzequipen im Kongo befanden.

Die im Kongo tätigen Einheiten umfassen je einen oder zwei Aerzte sowie Krankenpfleger und -pflegerinnen. Sie bewahren ihre volle Selbständigkeit auf medizinischem und wissenschaftlichem Gebiet, während ihre allgemeine Aktion von der Delegation des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz koordiniert wird.

Da die Aertzeequipen des Roten Kreuzes indessen nicht während längerer Zeit im Kongo bleiben können und es noch mehrere Jahre dauern dürfte, bis eine genügende Anzahl von ausgebildeten Aerzten aus der kongolesischen Bevölkerung rekrutiert werden kann, versucht nunmehr die Weltgesundheitsorganisation der Vereinigten Nationen mit Aerzten aus anderen Ländern, die bereit sind, sich für eine gewisse Zeit im Kongo niederzulassen, Arbeitsverträge abzuschliessen.

Die Delegation des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz arbeitet ausserdem an der Errichtung eines Suchdienstes, um die Spuren von Zivilpersonen ausfindig zu machen, die seit den jüngsten Ereignissen vermisst werden. Sie hat für diesen Zweck ein kleines Korrespondentennetz errichtet, das sich über das ganze Land erstreckt. Auch nimmt sie sich der Baluba-Flüchtlinge an, deren Zahl bald hunderttausend ausmachen wird. Sie hilft ausserdem in Zusammenarbeit mit der Delegation der Liga der Rotkreuzgesellschaften dem jungen Kongolesischen Roten Kreuz, seine neuen und grossen Aufgaben zu bewältigen.

SECHZEHN JAHRE SPÄTER

Von Jean Pascalis

Während des letzten Krieges, vor dem unsere Heimat wunderbarerweise verschont worden war, erfuhren alle uns umgebenden Länder Zerstörungen, Hunger, Angst und Tod. Am bemitleidenswertesten waren die Kinder; man musste so viele als möglich zu retten versuchen. So wurde die Kinderhilfe des Schweizerischen Roten Kreuzes geboren. Dank ihr konnten über 180 000 Kinder aus 15 verschiedenen Ländern in der Schweiz Frieden, Gesundheit und die Wärme eines Heimes wiederfinden. Wie viele sind damals in den Bahnhofen von Genf, Basel, Buchs und Chiasso in je-

nen langen Eisenbahnzügen eingetroffen, fast ohne Gepäck und mit einer Rotkreuzetikette um den Hals! Die einen wurden von Familien aufgenommen, während andere in Heimen in den Bergen, in Präventorien und Sanatorien untergebracht wurden. Da waren aber auch noch alle jene Kinder, die nicht in die Schweiz fahren konnten. Für sie eröffnete die Kinderhilfe des Schweizerischen Roten Kreuzes besonders in Frankreich Heime, Krippen und Kantinen.

Die Schweizer Schüler hatten sich dank dem «Wochenbatzen» in grossartiger Weise an dieser